

rekonstruieren ließ, wurden die korrigierten Formen, wozu natürlich auch Nachträge über oder vor der Zeile zu zählen sind³⁶⁾, in den Apparat verwiesen.

Um die Vita nun aber wirklich in der Sprache ihres Verfassers zu edieren, war es unumgänglich, ähnlich, wie es Norbert Fickermann in einer programmatischen Abhandlung zur Chronik Thietmars von Merseburg gesagt hat³⁷⁾, alle in den Drucken der Vita aus den genannten Gründen getilgten unklassischen Lesarten von F, die jedoch einem sonst gut belegten spätlateinischen Gebrauch entsprechen, wieder in den Text aufzunehmen³⁸⁾ und nicht, wie allgemein üblich, in den Apparat zu

³⁶⁾ Siehe S. 471 s), S. 477 v u. x), S. 482 f), etc.

³⁷⁾ Norbert Fickermann, Thietmar von Merseburg in der lateinischen Sprachtradition. Für eine sprachgerechtere Edition seiner Chronik, Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 6 (1957) S. 21—76. Herrn Professor Walter Berschin (Heidelberg) möchte ich an dieser Stelle für den Hinweis auf diesen Aufsatz und seine wertvolle Hilfe bei der Herstellung und Überprüfung des Textes danken.

³⁸⁾ An Literatur sei hier vor allem auf Fickermann (wie Anm. 37) verwiesen, der die einschlägige Literatur nennt, bzw. selbst aus Thietmar eine Reihe auch in der Vita Rodulfus Glabers zu findender sprachlicher Besonderheiten des Spätlateins erörtert. Besonders wichtig außerdem: J. B. Hofmann, Lateinische Syntax und Stilistik, neubearb. von Anton Szantyr (Handbuch d. Altertumswiss. 2. Abt., 2. Teil, 2. Bd., 1965). Im folgenden seien noch einige Beispiele genannt: *reppererunt* statt *reppererunt* (S. 475 t), vgl. Fickermann S. 26; *acris* statt *acribus* (S. 486 d), vgl. ebd. S. 54 Anm. 96; *quin non* (im Sinne einer verstärkten Verneinung) statt *quin* (S. 471 a), vgl. ebd. S. 44 ff.; *Hinc* statt *Hic* (S. 465 a), vgl. Hofmann/Szantyr S. 210; *ut* mit Infinitiv: *ut exhibere* statt *ut exhiberet* (S. 467 o), vgl. ebd. S. 643 (daß der Infinitiv in diesem Fall die korrekte Form ist, zeigt ein Vergleich mit den übrigen Infinitiven der ganzen Periode); *artificialis* statt *artificialis* (S. 481 h), vgl. Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jh., 1 (1967) s. v.; zu nennen sind hier auch die bisher in Wörterbüchern nicht belegten Worte wie etwa *acitatio* (in F verbessert zu *iactitatio*), was auch durch die übrigen Drucke gesichert ist, und das im selben Satz vorkommende, ebenfalls in den Wörterbüchern nicht zu findende Adjektiv *vagax* (*uagacissima* im Text) gegen *nugax* (bzw. *nugacissima*) in den Drucken (S. 482 n u. q): die verbesserten Formen sind zwar belegt, haben aber den Nachteil, daß sie keinen rechten Sinn ergeben, wohingegen die im Text belassenen ursprünglichen Formen sprachlich möglich und ohne weiteres verständlich sind. Es sei zugegeben, daß nicht in allen Fällen so unanfechtbare Entscheidungen bei der Textherstellung getroffen werden konnten: während *faciente* in F noch als Verschreibung aus *faunte* (in R u. M, *founte* B, S. 466 p) zu erklären ist, fallen zwei parallele Fälle auf, die eine Entscheidung für die richtige Lesart schwer werden lassen: *inolescerat* in F gegen *insoleuerat* in B (sicher verändert: *inoleverat* in R und M, S. 466 e) und *scis* in F gegen *uis* in R B M (S. 480 v); in beiden Fällen steht —sc— in F anstelle von —u— in den Drucken; als *lectio difficilior* erscheint uns *inolescerat* als Perfektbildung vom Praesensstamm, (vgl. Fickermann S. 32) und *scis* als die sprachlich in diesem Zusammenhang weniger geläufige Form je ursprünglich zu sein.